



JAHRESBERICHT 2013

INHALT

- 4 **AMCHA – Dein Volk**
Vorstellung der Organisation

- 6 **Psychosoziale Hilfe**
Psychotherapien
Sozialclubs
Hausbesuche

- 8 **Diesen Menschen hilft AMCHA**
Holocaustüberlebende
Kinderüberlebende
Nachfolgegeneration

- 11 **AMCHA Deutschland e.V.**
Vorstand
Geschäftsstelle
Ehrenrat
Mitglieder

- 14 **Unterstützung**
Psychosoziale Hilfe
Finanzielle Hilfen

- 15 **Wissenstransfer**
Fachsymposien
Konferenzen


- 17 **Lebendige Erinnerungskultur**
Denkmalorte
Städtepartnerschaften

- 19 **Öffentlichkeitsarbeit**
Internet
AMCHA Brief

- 21 **Finanzen**

- 22 **Danksagung**

- 22 **Impressum**



אמ"ח am'chá – dein Volk

AMCHA (hebräisch für: dein Volk) ist die zentrale israelische Organisation für psychosoziale, nicht-materielle Hilfe für Überlebende des Holocaust und ihre Nachkommen. Gegründet als jüdische Selbsthilfeorganisation nehmen heute jedes Jahr mehr als 16.000 Menschen die Hilfe von AMCHA in Israel in Anspruch.

VON ÜBERLEBENDEN FÜR ÜBERLEBENDE GEGRÜNDET

Sehr lange gab es für die Überlebenden des Holocaust in Israel keine psychotherapeutischen Angebote zur Bewältigung ihrer teils sehr schweren Traumata; schwere Depressionen, seelischen Zusammenbrüche, Angstzustände und schwerwiegende psychische und daraus resultierende physische Probleme traten vermehrt auf. Aus diesem Grund wurde 1987 mit AMCHA eine einzigartige Organisation von Holocaust-Überlebenden für Holocaust-Überlebende gegründet, um diesen sowie deren nachfolgenden Generationen bei der Bewältigung ihrer Traumata zur Seite zu stehen.



Gerade mit zunehmendem Alter, mit dem Ausscheiden aus dem Berufsleben, dem Verlust von Ehepartnern und engen Freunden, dem Wegzug der Kinder oder zunehmende Einsamkeit führen dazu, dass lange verdrängte traumatische Erfahrungen, wie sie die allermeisten der AMCHA-Klienten während des Holocaust erlebten, mit brutaler Wucht ins Bewusstsein zurückkehren.



EINE ERFOLGSGESCHICHTE



Die Gründung von AMCHA war auch deshalb ein wichtiger Meilenstein in der Behandlung dieser Traumata, da Holocaust-Überlebende häufig abgeneigt sind, Hilfe bei öffentlichen Einrichtungen zu suchen, weil sie sich zum einen aufgrund emotionaler Probleme vor Ausgrenzung fürchten, zum anderen aber auch, da in der israelischen Öffentlichkeit lange über die psychischen Folgen des Holocaust geschwiegen wurde. Zudem ist das israelische Sozial- und Gesundheitssystem allein nicht in der Lage, Überlebenden und deren Familien die notwendige Unterstützung zu geben, auch weil die Arbeit mit Überlebenden ein besonderes Verständnis sowie eine hohe Sensibilität gegenüber ihren Gefühlen und Problemen erfordert, denen Mitarbeiter staatlicher Institutionen oft nicht gewachsen sind.

AMCHA setzte sich bei der Gründung 1987 das Ziel, diese Lücke zu schließen und einen Raum für die Betroffenen zu schaffen, in dem sie vertrauen können, verstanden und akzeptiert werden. Heute kann man AMCHA als wahre Erfolgsgeschichte bezeichnen, die zehntausenden Überlebenden dabei geholfen hat, zurück ins soziale Leben zu kommen. Nicht umsonst sprechen viele AMCHA-Klienten in Dokumentationen, Gesprächen und Interviews von ihrem "zweiten Zuhause".

AMCHA DEUTSCHLAND

Die Arbeit von AMCHA wird zu einem bedeutenden Teil aus privaten Spenden finanziert. AMCHA Deutschland unterstützt diese Arbeit fast seit Gründung von AMCHA in Israel. Bereits 1988 hatte sich in Bonn der Verein der Freunde und Förderer von AMCHA e.V. gegründet. Der AMCHA Deutschland e.V. seinerseits wurde 1990 in Berlin ins Leben gerufen. Beide Vereine fanden schließlich 1995 unter dem Dach des AMCHA Deutschland e.V. zusammen.

AMCHA Deutschland e.V. und die ebenfalls 1990 gegründete AMCHA-Stiftung Deutschland sind unabhängig und überparteilich. Beide verfolgen ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Ziele.



Psychosoziale Hilfe

PSYCHOTHERAPIEN

Bewusste Erinnerungsarbeit und Schmerztherapie.

AMCHA bietet in 14 Zentren in Israel professionelle psychotherapeutische Hilfe für Holocaust-Überlebende und nachfolgende Generationen. Um besser auf die besonderen Bedürfnisse der Klientengruppen eingehen zu können, hat AMCHA einige spezielle therapeutische Ansätze entwickelt, die eine Vielzahl kreativer und expressiver Herangehensweisen einschließen und soziale, psychologische und gerontologische Therapien integrieren. Die Dokumentation der persönlichen Lebensgeschichte oder die psychiatrische Konsultation zählen ebenso zu diesem integrativen Ansatz. Dabei werden die sozialen, mentalen, körperlichen und finanziellen Verhältnisse und Möglichkeiten der Klienten berücksichtigt. AMCHA bietet Einzel- und Gruppentherapien an.

Die therapeutischen Angebote richten sich an Holocaust-Überlebende (Erste Generation), an so genannte Kinderüberlebende, die bei Kriegsende nicht älter als 16 Jahre waren sowie an die Kinder von Überlebenden (Zweite Generation).



Die Kosten der Psychotherapien

Eine Therapiestunde kostet derzeit ca. 45 Euro. Überlebende (Erste Generation und Kinderüberlebende) können Unterstützung für einen Teil der Kosten vom israelischen Staat erhalten. Der restliche Betrag wird über Spenden abgedeckt. Klienten der zweiten Generation erhalten keine staatliche Förderung. Sie müssen die Kosten zum größten Teil selbst tragen, ein weiterer Teil wird soweit wie möglich über Spenden finanziert.

SOZIALCLUBS

Ein zweites Zuhause: Für Zuversicht und gegen Einsamkeit.

Aufbauend auf dem Prinzip der therapeutischen Gemeinschaft spenden die Sozialclubs den Klienten einen speziellen Ort der Sicherheit und Aufmerksamkeit. Im Gegensatz zu anderen Seniorenclubs dienen die AMCHA-Clubs nicht nur der Pflege sozialer Kontakte und der Freizeitgestaltung. Ziel der AMCHA-Clubs ist es, Menschen mit gleichen Problemen zusammenzuführen und das Gefühl zu mindern, mit der Vergangenheit alleine zu sein. Sowohl professionelle Therapeuten als auch Kunst-, Bewegungs- und Entspannungslehrer bieten Beschäftigungen zur sozialen Rehabilitation an, angeboten werden unter anderem Musikgruppen, Sprachkurse, Kunst- und Gesellschaftsaktivi-



täten, Seniorensport und Vorträge. Die AMCHA Clubs sind vielen Überlebenden ein zweites zu Hause und bieten ihnen Zuversicht und Geborgenheit gegen Einsamkeit.

Die Kosten der Sozialclubs

Mitglieder des Sozialclubs müssen einen monatlichen Unkostenbeitrag von umgerechnet ca. 15 Euro zahlen. Die Unterhaltungskosten für die Gebäude werden damit nicht abgedeckt, diese Kosten müssen durch Spenden finanziert werden. Ebenso werden viele Kurs- und Vortragsangebote von Freiwilligen gespendet.

HAUSBESUCHE

AMCHA ist dort, wo die Hilfe gebraucht wird.

AMCHA unterstützt durch Hausbesuche jene Überlebenden, die aufgrund eingeschränkter oder fehlender Mobilität die Wohnung nicht verlassen können. Der Grad der Hilfsbedürftigkeit variiert dabei stark. Diejenigen Klienten, die an komplexen sozialen Defiziten oder Krankheiten leiden, werden darin unterstützt, solange wie möglich selbstständig ihren Alltag zu gestalten. Die häusliche Betreuung durch AMCHA, die auch in Altenheimen, Krankenhäusern, Pflegestationen und Hospizen angebo-



ten wird, ergänzt die Dienste kommunaler Organisationen, die zumeist nur begrenzt in der Lage sind, die besonderen Bedürfnisse der Klienten zu erfüllen. So werden zum einen psychotherapeutische Sitzungen zu Hause durchgeführt, aber auch soziale Hausbesuche für einsame Menschen, die Hilfe im Alltag brauchen.

A person is seen from the back, looking at a smartphone. The screen shows a black and white photograph of a family. The background is a dark, blue-tinted image of a person's face and shoulder.

Diesen Menschen hilft AMCHA

HOLOCAUST-ÜBERLEBENDE

Überlebende leiden oftmals an der Kombination von posttraumatischen Symptomen und altersbedingter Depression und Isolation. Die Überlebenden sind überwältigt von Schuldgefühlen, Sorgen, Albträumen und Angst vor imaginären Gefahren und wirklichen Katastrophen. Der Verlust von Bindungen und langjährigen Freunden, soziale Isolation und Einsamkeit, der Rückzug aus der Arbeitswelt und der Mangel an ökonomischer Sicherheit bedürfen aufgrund der posttraumatischen Belastungen im fortschreitenden Alter umso stärker. Auch die posttraumatischen Symptome verstärken sich durch den physischen Alterungsprozess. Die Zahl derer, die psychologische und soziale Betreuung benötigen, wächst.

KINDERÜBERLEBENDE

Als Kinderüberlebende werden Überlebende bezeichnet, die bei Kriegsende nicht älter als 16 Jahre alt gewesen sind. Kinderüberlebende erfuhren Krieg und Vertreibung in unterschiedlichen Entwicklungsphasen und erlitten während der langen Jahre im Versteck oder der Trennung von der Familie durch die extremen Verluste und Entbehrungen

schwere Schädigungen. Andererseits haben Kinderüberlebende eine Vielzahl ungewöhnlicher Überlebensstrategien entwickelt, die oft ein ganzes Leben lang erhalten blieben. Mit dem fortschreitenden Alterungsprozess nehmen auch die seelischen Leiden von Kinderüberlebenden zu. Einfache Veränderungen in dieser Phase des Lebens lösen alte Assoziationen aus, verursachen Depressionen und eine starke Reaktion auf die bedeutenden Verluste während ihrer Kindheit: Das Ausgestoßen sein als Kind, der Mangel an elterlichem Schutz und Konflikte um die persönliche Identität.

NACHFOLGENDE GENERATIONEN

Kinder der Überlebenden verinnerlichen unbewusst die oftmals unterdrückten Gefühle der Eltern im Prozess der transgenerationellen Übertragung. Sie tragen die Last des Holocaust und der damit für die Eltern verbundenen Trauer in sich: Sie wollen die Leere füllen, die die ermordeten Verwandten hinterlassen haben, um ihre Eltern über ihre vielfältigen Verluste hinwegzutrusten. Die Kinder von Überlebenden tendieren zu einem „psychologischen Profil“, das eine Mischung aus besonderen Stärken aber auch starker Verwundbarkeit in belastenden Situationen beschreibt.

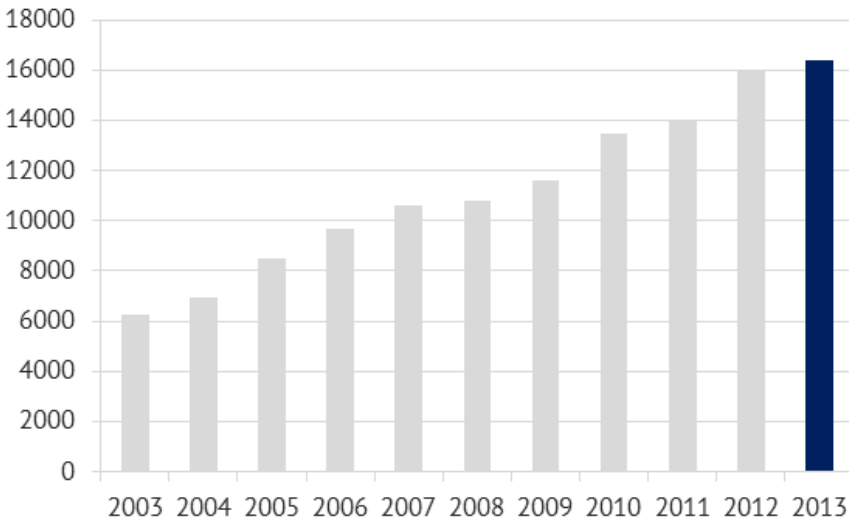
STEIGENDE NACHFRAGE

Zwar liest man häufig von „den letzten Überlebenden des Holocaust“, doch alleine in Israel leben heute noch zirka 200.000 Menschen, die den Holocaust überlebt haben. Gleichzeitig nahm die Zahl der Hilfesuchenden in den letzten Jahren nicht, wie lange Zeit prognostiziert, ab, im Gegenteil: Sie steigt kontinuierlich an, was psychologisch leicht zu erklären ist. Die Belastung durch Traumata nimmt zu, wenn Beruf, Partner, Kinder und soziales Umfeld nicht mehr

das Leben bestimmen und die Beschäftigung mit sich selbst und damit mit der eigenen Vergangenheit einen immer größeren Raum einnimmt.

Im den vergangenen zwei Jahren ist die Zahl der von AMCHA Israel betreuten Überlebenden und deren Angehörigen um rund 17 Prozent auf 16.372 Klienten angestiegen. Dies ist die höchste Zahl an Klienten, die jemals Unterstützungsleistungen von AMCHA in Anspruch genommen haben.

Zahl der AMCHA-Klienten 1996 - 2013



14.024 KLIENTEN IN THERAPIE

Von den 14.024 Klienten, die 2013 die Therapieangebote von AMCHA wahrgenommen haben, gehörten 5.939 der sogenannten 1. Überlebendengeneration an, 5.102 der Generation der Kinderüberlebenden (Child Survivors) und 1.703 der 2. Generation. Eine weitere Gruppe von 1.280 setzt sich aus Angehörigen der 3. Generatio zusammen. Auch internationale Psychologen, Therapeuten und Sozialarbeiter zählen zu dieser dritten Gruppe, die Weiterbildungsangebote von AMCHA nutzen.

148.523 BEHANDLUNGSSTUNDEN

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr von den 420 professionellen Psychologen, Therapeuten und Sozialarbeitern 148.523 Behandlungsstunden und in den Sozialclubs 24.427 Arbeitsstunden geleistet. Über 900 ehrenamtliche Mitarbeiter aus aller Welt engagierten sich mit 69.882 Stunden, wovon etwas mehr als die Hälfte auf Hausbesuche entfielen. Gerade die Besuche bei kranken und nicht mehr mobilen Klienten haben im vergangenen Jahr wieder deutlich zugenommen und sind gegenüber 2012 um 13,36 Prozent, in den letzten fünf Jahren sogar um 135,30 Prozent gestiegen.

2.348 TEILNEHMER AN DEN SOZIALCLUBS

Einen wichtigen Baustein des psychosozialen Hilfskonzepts von AMCHA bilden nach wie vor die AMCHA-Sozialclubs. Sie bieten mit gesellschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen vielen Betroffenen ein zweites Zuhause. 2013 wurden die Angebote von 2.348 Teilnehmern wahrgenommen.

AUSBLICK

Auch 2014 wird eine bedeutende Zahl von Holocaust-Überlebenden in schweren Lebenskrisen Hilfe und Unterstützung bei AMCHA suchen und finden. Insbesondere die Generation der Kinderüberlebenden, die heute zwischen 69 und 79 Jahre alt sind, kommt verstärkt in die AMCHA-Zentren. Im vergangenen Jahr ist ihre Zahl um fast 10 Prozent gestiegen. Insgesamt ist zu erwarten, dass der Bedarf an finanzieller Unterstützung auch in den kommenden Jahren auf einem tendenziell steigendem Niveau bleiben wird.



Klienten von AMCHA in Haifa.



AMCHA Deutschland e.V.

Im Jahr 2013 konnte AMCHA Deutschland durch vielfältige Aktivitäten sein Anliegen, die Arbeit von AMCHA Israel zu unterstützen, in den drei Arbeitsfeldern voranbringen: der finanziellen Unterstützung und Förderung der Arbeit, Wissenstransfer und der Vermittlung innovativer Behandlungsansätze für traumatisierte Überlebende kollektiver Gewalt sowie der Förderung lebendiger Erinnerungskultur in Deutschland.

VORSTAND

Lukas Welz

Vorsitzender

Rouven Sperling

Stellvertretender Vorsitzender

Rainer Waldhauer

Schatzmeister

Guy Band

Beisitzer

Holger Michel

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Stefan Neubacher

Städtepartnerschaften

Der ehrenamtlich arbeitende Vorstand hat im Berichtsjahr in insgesamt zehn Sitzungen über die Belange und Aktivitäten des Vereins beraten. Zentrale Themen der Vorstandsarbeit waren dabei die Partnerschaft mit der Stadt Oranienburg, die Entwicklung der Öffentlichkeitsarbeit und die behutsame Erneuerung des öffentlichen Erscheinungsbildes, die Neugestaltung der Homepage, die Projektentwicklung – insbesondere im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2015 – sowie die Vorbereitung auf die Umstellung des Zahlungsverkehrs auf SEPA zum 01. Februar 2014.

Mit Holger Michel, dem Gründer der Kommunikationsagentur „Laut und Deutlich“, verstärkte sich der Vorstand insbesondere im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Im Rahmen der Mitgliederversammlung am 29. Mai 2013 wurde Holger Michel als weiteres Mitglied in den Vorstand gewählt.

Mitglieder des Vorstands machten sich auch im vergangenen Jahr bei regelmäßigen Besuchen in Israel ein Bild von der Situation und der Arbeit in den AMCHA-Zentren. Mit **Direktor Dan Waldmann** und mit dem Klinischen Leiter, **Dr. Martin Auerbach**, bestand ein stetiger Gedanken- und Informationsaustausch. Gegenüber den Vorjahren konnten die Kontakte, insbesondere auch zu den einzelnen AMCHA-Zentren wie zum Beispiel in Tel Aviv, Haifa und Jerusalem, weiter intensiviert werden.

GESCHÄFTSSTELLE

Christian Krause

Leiter der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des AMCHA Deutschland e.V. und der AMCHA-Stiftung im Zentrum Berlins wird von deren Leiter, Christian Krause, in Personalunion betreut. Die Sprechzeiten sind Dienstag und Donnerstag jeweils von 10 bis 15 Uhr.

EHRENRAT

Dem Ehrenrat gehören anerkannte Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Gesellschaft an, die sich den Anliegen von AMCHA verbunden fühlen und sich seit vielen Jahren engagieren.

MITGLIEDER DES EHRENRATS

Dr. Christine Bergmann

Bundesministerin a.D.

OMR Prof. Dr. Christoph Brückner

Ehrenpräsident des Deutschen Roten Kreuzes

Prof. Dr. Klaus Engelhardt

Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland i.R.

Prälat Dr. Georg Hüssler †

Ehrenpräsident des Deutschen Caritasverbandes

Dr. h.c. Charlotte Knobloch

Ehemalige Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland

Renate Schmidt

Bundesministerin a.D.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süssmuth

Bundestagspräsidentin a.D.

Dr. h.c. Wolfgang Thierse

Bundestagspräsident a.D.

Dr. Hans-Jochen Vogel

Bundesminister a.D.

MITGLIEDER

Zum 31. Dezember 2013 hatte der Verein 77 Mitglieder. Die Mitgliedschaft ist beitragsfrei.

Die **Kassenprüfung** für das Geschäftsjahr 2012 erfolgte am 05. März 2013 in den Räumen des Schatzmeisters. Die Kassenprüferinnen Dr. Gisa Spieler und Karla Wieland haben dabei keine Beanstandungen festgestellt. Alle gewünschten Nachweise konnten erbracht werden.

Die **Mitgliederversammlung** ist turnusgemäß am 29. Mai 2013 auf Einladung des Vorstands zusammengekommen. Der Jahresabschluss 2012 wurde festgestellt, dem Vorstand wurde für das Geschäftsjahr 2012 Entlastung erteilt. Mit Holger Michel wurde ein weiteres Mitglied in den Vorstand gewählt.

WIR GEDENKEN

Wir gedenken unseren im vergangenen Jahr verstorbenen Wegbegleitern und Unterstützern.

Am 14. März 2013 ist unser Mitglied des Ehrenrates, **Prälat Dr. Georg Hüßler**, verstorben. Von 1969 bis 1991 war er Präsident und zuletzt Ehrenpräsident des Deutschen Caritasverbandes und langjähriger Vorsitzender des Internationalen Caritasverbandes. Nicht zuletzt seiner Unterstützung ist es zu danken, dass sich die Caritas 1991 am Stiftungskapital der AMCHA-Stiftung beteiligte.

Fast zwanzig Jahre war der Rechtsanwalt und **ehemalige Bürgermeister von Berlin Wolfgang Lüder** mit AMCHA verbunden. Insbesondere in der Gründungsphase der AMCHA-Stiftung hatte er maßgeblichen Anteil an der Errichtung der Stiftung und hat mit seiner juristischen Weitsicht die Grundlagen für die spätere erfolgreiche Arbeit der AMCHA-Stiftung geschaffen. Am 19. August 2013 ist Wolfgang Lüder verstorben.

Unterstützung

Psychosoziale Hilfe für Holocaust-Überlebende und ihre Nachkommen

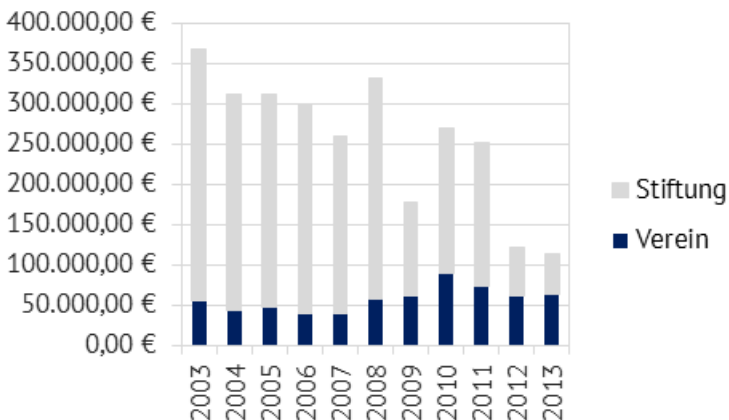
Auch 2013 bildeten die Unterstützung unserer Spender und Förderer sowie der ehrenamtliche Einsatz unserer Mitglieder das Fundament für unser Engagement für AMCHA und die Überlebenden des Holocaust.

So war es möglich, dass AMCHA Deutschland e.V. im Jahr 2013 einen Betrag von 62.721,58 Euro an finanziellen Zuwendungen an AMCHA Israel transferieren konnte und damit die psychosoziale Hilfe für Holocaust-Überlebende und ihre Nachkommen in Israel durch AMCHA förderte.

Wie in den Vorjahren wurden die Spendengelder des AMCHA Deutschland e.V. durch die AMCHA-Stiftung an AMCHA Israel weitergeleitet.

Zusammen mit der Dotation der Stiftung wurde in 2013 112.721,58 Euro an Hilfgeldern bereitgestellt. Insgesamt konnten AMCHA Israel seit 1991 7.061.382,35 Euro für die Unterstützung der Überlebenden zur Verfügung gestellt werden. Davon entfallen 4.821.804,70 Euro auf die AMCHA-Stiftung und 2.239.577,65 Euro auf den AMCHA Deutschland e.V. Die Einrichtung von Möglichkeiten zur Online-Spende wurde technisch umgesetzt und erleichtert das Spenden.

Finanzielle Leistungen von AMCHA Deutschland e.V. und AMCHA-Stiftung Deutschland an AMCHA Israel.



Wissenstransfer

Vermittlung innovativer Behandlungsansätze für traumatisierte Überlebende kollektiver Gewalt.

Unser Anliegen sowie die innovativen Ansätze der Traumatherapien teilen wir mit einer breiten Öffentlichkeit sowie Fachpublikum. Dazu zählen Informationen über die Spätfolgen des Holocaust ebenso wie darüber hinausgehende Erkenntnisse in der psychosozialen Hilfe und Traumabearbeitung für Überlebende von kollektiver Gewalt und ihren Nachkommen. Wir wollen Verständnis für die Überlebenden und die besonderen Herausforderungen transgenerationaler Weitergabe von Traumata schaffen.

Zum internationalen **Holocaust-Gedenktag** am 27. Januar wurde in zwei Gedenkgottesdiensten auf die Arbeit von AMCHA aufmerksam gemacht: In Kooperation mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in der evangelischen Marienkirche in Berlin-Mitte sowie in einem Abendgottesdienst im Berliner Dom. Hier ging Pfarrer Helmut Ruppel in seiner Predigt auf den Begriff der Barmherzigkeit, hebräisch: *chesed*, als Teil des Gedenkens ein.

„Stellen wir uns vor, wir übersetzten chesed nicht allein mit Erbarmen, sondern auch mit Solidarität und Verlässlichkeit, mit Treue und warmherziger Verbundenheit – nicht auszudenken, wohin gedenken uns brächte. Wie das konkret aussieht, können Sie an der Arbeit von AMCHA sehen [...].“



Bundesinnenminister Friedrich im Gespräch mit Lukas Welz (links) und Reinhold Robbe auf dem Kirchentag.



Claudia Roth im Gespräch mit Holger Michel (links) und Lukas Welz (rechts) auf dem Kirchentag.

Vom 1. bis 5. Mai 2013 fand der **34. Deutsche Evangelische Kirchentag** in Hamburg statt. AMCHA Deutschland präsentierte sich dort auf dem Markt der Möglichkeiten an den Ständen von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft. Bundesinnenminister **Hans-Peter Friedrich** (CSU) und der Bundesvorsitzenden der Partei Bündnis90/Die Grünen, **Claudia Roth** konnte die Arbeit von AMCHA vorgestellt werden.

Vom 24. bis 26. Mai 2013 fand die **Jahresversammlung von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste** zum Thema "Erzähle weiter! – Lebendige Geschichte in der Begegnung der Generationen" in Berlin statt. Achtzig Jahre nach der nationalsozialistischen Machtübernahme erinnerten etwa 170 Teilnehmende im generationsübergreifenden Gespräch mit Künstlern, Wissenschaftlern und Praktikern an die Geschichte des 20. Jahrhunderts und diskutierten die Entwicklungen des 21. Jahrhunderts. Es ging um die Erinnerung, um die Gegenwart des Erzählens. Gleichzeitig stand die Frage im Raum, worüber wir nicht reden, warum wir uns an bestimmte Dinge erinnern und andere vergessen. Der Psychologe **Natan Kellermann**, der Mitglied im Vorstand von AMCHA Israel ist und langjähriger Klinischer Direktor von AMCHA war, hat das Podium "Zukunft braucht Erinnerung – Möglichkeiten und Hindernisse der Erinnerung in Deutschland und Israel im Wandel der Jahrzehnte", mitgestaltet. Dabei ging er auf die besonderen Bedürfnisse von Holocaust-Überlebenden im Kontext von Erinnerung und individueller, psychologischer Aufarbeitung ein. Lukas Welz war an der Organisation beteiligt.

Vom 6. bis 9. Juni 2013 hatte AMCHA Deutschland die Möglichkeit, sich im Rahmen des **5. Berliner Friedensfestivals** auf dem Alexanderplatz vorzustellen. Als einer der Höhepunkte des Festivals führte Dr. Peter Fischer auf der zentralen Festivalbühne ein Gespräch mit der Holocaust-Überlebenden Esther Bejarano. Anlässlich des Gedenkens an den 1. Gefangenentransport nach Auschwitz luden Musikerinnen und Musiker aus Oświęcim, Berlin und Tel Aviv am 12. Juni zu einem Konzert in die **Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche** ein. Interpretiert wurde die Suite aus der Oper "Das Frauenorchester von Auschwitz" mit Lesungen und einer Andacht von Rabbiner Daniel Alter und der Pfarrerin Dr. Cornelia Kulawik. Im Rahmen des Gedenkkonzertes konnte für die Arbeit von AMCHA gespendet werden.



Natan Kellermann in Berlin.

Am 9. November veranstaltete die Evangelische Lukasgemeinde Berlin-Steglitz ein **Benefizkonzert**. Das Ensemble der Lukas-Bläser spielte zum Thema „Kont-raste“ Bläsertsätze unter der Leitung unseres Schatzmeisters Rainer Waldhauer. Der langjährige Vereinsvorsitzende Dr. Peter Fischer stellte den Gästen die Arbeit von AMCHA vor. Der Erlös des Konzerts kam AMCHA zugute.

Lebendige Erinnerungskultur

Erinnerung, verankert in der Gegenwart: Gedenken, aber die Überlebenden nicht vergessen!

Dem Leitsatz *Gedenken, aber die Überlebenden nicht vergessen* folgend verbindet AMCHA Deutschland die Erinnerung an die Vergangenheit mit der Verantwortung für Gegenwart und Zukunft. Die Geschichte des Holocaust soll vermittelt und eine Auseinandersetzung mit Antisemitismus und Rassismus in Deutschland gefördert werden. Gedenken und Erinnern wird mit der Verantwortung für die Überlebenden und ihre Nachkommen verbunden und im Dialog der Generationen lebendig gehalten.

WACHSEN MIT ERINNERUNG EBERSWALDE

Am 75. Jahrestag der Reichspogromnacht hat Bundespräsident **Joachim Gauck** am 9. November 2013 das Denkmal „Wachsen mit Erinnerung“ in unserer Partnerstadt Eberswalde eingeweiht. An dem Ort des Denkmals stand bis zum 9. November 1938 die Synagoge der Stadt. Von den Künstlern Horst Hoheisel und Andreas Knitz entworfen, geht das Synagogendenkmal auf die Initiative Eberswalder Bürger zurück und wurde von AMCHA Deutschland mitentwickelt.



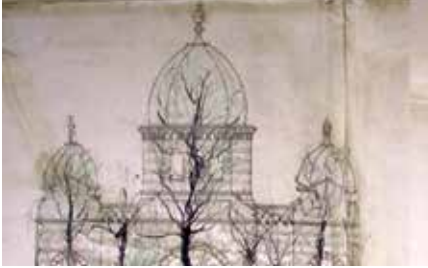
Dr. Peter Fischer (vormals Vorsitzender) bei der Teileröffnung am 9. November 2012.

Diese Denkmalsinitiative ist getragen von einem besonderen, zivilgesellschaftlichen Geist, auf den der Vorsitzende Lukas Welz hinweist:

„Von Bürgern initiiert, in direkter demokratischer Beteiligung entwickelt und mit Spenden für die Überlebenden bedacht – damit weist die Botschaft des Denkmals über das Gedenken und Erinnern hinaus und verbindet die Vergangenheit mit der Gegenwart.“

Das Denkmal zeichnet sich zum einen durch seine Architektur der „wachsenden Synagoge“ aus, die sich ständig verändern wird und damit auch für das Wachsen von Erinnerung und Gedenken steht. Es zeichnet sich aber zum anderen durch die direkte Beteiligung der Bürger aus, die nicht nur den Anstoß für dieses Denkmal gegeben haben,

sondern darüber hinaus die rund 1.000 Buchstaben, die in die Denkmalwand eingelassen wurden, stifteten. Die Erlöse kamen der psychosozialen Hilfe für Holocaust-Überlebende durch AMCHA in Israel zugute.



STÄDTEPARTNERSCHAFTEN



Durch die Mitgliedschaft von Städten bei AMCHA Deutschland soll eine Erinnerungskultur gefördert werden, die lokal, aber über alle Grenzen hinweg, die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus verbindet mit der Verantwortung für ein vergangenheitsbewusstes Denken und Handeln in der Gegenwart.

Die Stadtverordnetenversammlung von **Oranienburg** hat in ihrer Sitzung am 29. April 2013 mit überwältigender Mehrheit für eine Mitgliedschaft im AMCHA Deutschland e.V. gestimmt. Nach **Celle** und **Eberswalde** ist Oranienburg nun die dritte Mitgliedsstadt.

Der Bürgermeister Oranienburgs, **Hans-Joachim Laesicke**:

„Als Stadt Oranienburg möchten wir dazu beitragen, dass die Auseinandersetzung mit Antisemitismus, Holocaust und die Unterstützung der Überlebenden des nationalsozialistischen Terrors im öffentlichen Bewusstsein bleiben.“

Öffentlichkeitsarbeit

WEBSEITE



Der AMCHA Deutschland e.V. präsentiert sich nun zusammen mit der AMCHA-Stiftung mit einer neuen Website im Internet. Auch die neue Webpräsenz ist unter der vertrauten URL amcha.de und amcha-stiftung.de zu erreichen. Sie bietet den Besuchern ein deutlich breiteres Tableau von Informationen über die Ziele und die Arbeit von AMCHA in Israel und Deutschland. Zudem werden über die laufenden Aktivitäten und Projekte von Förderverein und Stiftung in Deutschland berichtet sowie über Themen informiert, die im weiteren Interessenskreis unserer Arbeit liegen.

Besonderen Wert wurde auf die Benutzerfreundlichkeit des Internetauftritts gelegt. Im Erscheinungsbild freundlich und klar erschließen sich die Themenfelder intuitiv und unkompliziert. Auch die Schriftgröße kann den eigenen Wünschen angepasst werden.

AMCHA-BRIEF



Der AMCHA-Brief erscheint viermal im Jahr und informiert im Brief- und E-Mail-format Spender und Interessenten über unsere Arbeit in Israel und Deutschland.

2013 haben wir dabei Menschen zu Wort kommen lassen, denen von AMCHA Hilfe zuteilwurde oder die selbst zu den Helfern und Unterstützern gehören. In der April-Ausgabe haben wir die AMCHA-Sozialclubs zum Thema gemacht, die mit dem Gedanken eingerichtet wurden, in einer therapeutischen Umgebung ein Netzwerk Gleichgesinnter zu schaffen.

Für den Juli-Rundbrief berichtete die AMCHA-Psychologin und Auschwitz-Überlebende, Giselle Cycowicz, über ihre Arbeit im AMCHA-Zentrum von Jerusalem. Sie verkörpert die Einzigartigkeit der Organisation: eine Selbsthilfeorganisation von Überlebenden für Überlebende. „Unsere Arbeit werden wir

auch in Zukunft fortsetzen, nicht zuletzt, um den Kindern der Überlebenden Trost zu spenden, die nun ebenfalls zu uns kommen.“

Gerade neu in den Vorstand gewählt, besuchte Holger Michel im August das AMCHA-Zentrum in Tel Aviv und die Zentralverwaltung in Jerusalem. Von seinen Eindrücken erzählt er im Oktober-Newsletter. Zusammen mit dem Oktober-Mailing wurde allen Spenderinnen und Spendern ein Informationsblatt zur bevorstehenden Umstellung des Zahlungsverkehrs auf SEPA zugesandt.

Was eine katholische Ordensschwester dazu bewegt, sich seit nun schon vielen Jahren mit viel Herz für die Überlebenden zu engagieren, davon handelt der Newsletter, den wir vor Weihnachten herausgegeben haben.

Mit dem Weihnachtsmailing wurde zudem als besonderer Dank für die Unterstützerinnen und Unterstützer eine Dankespostkarte beigelegt. Das Motiv, die Altstadt von Jerusalem mit der Davids-Zitadelle, wurde von einem Klienten von AMCHA im Rahmen seiner Psychotherapie im AMCHA-Zentrum von Tel Aviv gemalt.

MATERIALIEN

Die Flyer des AMCHA Deutschland e.V. bilden ein wichtiges Element der Öffentlichkeitsarbeit. Sie informieren über die Arbeit von AMCHA in Israel und bieten die Möglichkeit, diese Arbeit durch Spenden zu unterstützen. Den Gedenkstätten, den Museen und auch den temporären Ausstellungsprojekten in Deutschland, die unser Informationsmaterial regelmäßig auslegen, sind wir ganz besonders zu Dank verpflichtet.

Finanzen

EINNAHMEN	105.581,48	EUR
<i>Spenden</i>	77.796,78	EUR
<i>Einzelpersonen</i>	57.758,67	EUR
<i>Unternehmen und Körperschaften</i>	9.479,35	EUR
<i>Kirchenkreise und Gemeinden</i>	10.203,81	EUR
<i>Zweckgebundene Spenden</i>	354,95	EUR
<i>Bußgelder</i>	750,00	EUR
<i>Erbschaften/Vermächtnisse</i>	24.000,00	EUR
<i>Erstattungen</i>	274,05	EUR
<i>Sonstige Einnahmen</i>	0,01	EUR
<i>Erträge aus Wertpapieren / Zinsen</i>	2.760,64	EUR
AUSGABEN	-82.937,37	EUR
<i>Leistungen an AMCHA Israel</i>	-62.721,58	EUR
<i>Personal- und Geschäftsaufwand</i>	-20.215,79	EUR
<i>Personalaufwand</i>	-11.405,64	EUR
<i>Büroausstattung</i>	-141,44	EUR
<i>Bürobedarf, Kommunikation</i>	-1.549,63	EUR
<i>Werbungskosten</i>	-864,32	EUR
<i>Fundraising</i>	-4.884,36	EUR
<i>Reise-/Fahrtkosten</i>	-22,00	EUR
<i>Sonstiger Geschäftsaufwand</i>	-15,00	EUR
<i>Bankgebühren / Transaktionspesen</i>	-1.333,40	EUR
ERGEBNIS DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	22.644,11	EUR
VEREINSVERMÖGEN zum 31.12.2013	138.720,60	EUR
<i>Vereinsvermögen zum 1.1.2013</i>	116.076,49	EUR
<i>Vermögenszuführung (aus Erbschaften/Vermächtnissen)</i>	22.644,11	EUR



Danksagung

Allen Spenderinnen und Spendern, Förderern, Unterstützern, haupt- und ehrenamtlichen Helfern danken wir sehr herzlich!

Namentlich danken wir Dr. Peter und Eva Fischer und Suzanne Kossack für die wertvolle Unterstützung.

Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit danken wir insbesondere der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft.

CHARLOTTE KNOBLOCH

„Zu wenig ist öffentlich bekannt über das Leid der Holocaust-Überlebenden, das niemals vergehen wird. Daher bleiben ihnen in aller Regel auch die angemessene, institutionalisierte medizinische und psychologische Hilfe und Beistand verwehrt. AMCHA hat es sich zum Ziel gemacht, diesen Menschen zu helfen. Diese Aufgabe verdient nicht nur höchste Anerkennung, sondern vor allem auch finanzielle und ideelle Unterstützung. AMCHA braucht Hilfe, um helfen zu können. Setzen auch Sie ein Zeichen der Menschlichkeit.“

MIT IHRER SPENDE HELFEN

SPENDENKONTO

Evangelische Bank eG
Kontonummer: 39 11 365
Bankleitzahl: 520 604 10
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE 90520604100003911365

AMCHA Deutschland e.V.

Markgrafenstr. 32
10117 Berlin
Telefon: +49 30 280 980 38
Telefax: +49 30 280 998 71
E-Mail: info@amcha.de
www.amcha.de

AMCHA Deutschland e.V.
Markgrafenstr. 32
10117 Berlin
Telefon: +49 30 280 980 38
Telefax: +49 30 280 998 71
E-Mail: info@amcha.de
www.amcha.de

